

Einblick in die systemische Theorie und systemischen Haltungen und deren Bedeutung für die Praxis

Demir, Gökhan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Demir, G. (2023). *Einblick in die systemische Theorie und systemischen Haltungen und deren Bedeutung für die Praxis.* <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90973-1>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einblick in die systemische Theorie und systemischen Haltungen und deren Bedeutung für die Praxis

Einführung

Die vorliegende Abhandlung führt Sie praxisnah in die Grundansätze der Systemtheorie ein. Sie stellt Ihnen die systemischen Grundhaltungen dar und verdeutlicht die Bedeutung der systemischen Denkweise und Haltungen für die Praxis.

Die systemische Arbeit findet in allen Bereichen psychosozialer Handlungsfelder Anwendung. Daher richtet sich diese Abhandlung in erster Linie an Studierende der Sozialen Arbeit, Pädagogik und Psychologie, aber auch an Fachkräfte in diesen Berufsfeldern.

Das Ziel ist die Förderung und Erweiterung Ihrer Fachkompetenzen und Ihrer Selbstkompetenzen für die pädagogische Professionalität in der Praxis.

All meine Ausführungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Fachliteratur von Schlippe & Schweitzer¹ und Bamberger².

Zunächst erhalten Sie in dieser Abhandlung einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung der systemischen Arbeit. Dann werden die Kernbegriffe **System**, **systemischer Blick** und **systemisches Arbeiten** beschrieben. Danach werden Sie in die **Grundkonzepte der systemischen Theorie** eingeführt, um ein annäherndes Verständnis über die **Systemtheorie** zu gewinnen. Im Anschluss daran werden die **systemischen Haltungen** und die **Bedeutung des systemischen Arbeitens für die Praxis** dargestellt.

Ein Resümee und eine damit verbundene Übung runden die vorliegende Abhandlung ab. Ich lade Sie zu einer Reflexion ein, d.h. Sie betrachten Ihr eigenes Familienleben aus der systemtheoretischen Perspektive und beantworten systemtheoretische Fragen zu Ihrem Familienleben. Die Intention ist dabei, die dargestellten Konzepte anhand Ihrer eigenen Erfahrungswerte zu verdeutlichen.

Anmerkung: Zur Vereinfachung der Lesbarkeit vorliegender Abhandlung beschränkt sich der Verfasser in der Bezeichnung der Klientel einheitlich auf die feminine Singularform. Selbstverständlich sind in der angeführten Bezeichnung sowohl maskulin als auch divers enthalten.

¹ Schlippe; Schweitzer 2016, S. 31-36

² Bamberger 2015, S. 27-39

Historische Skizze über die Entwicklung der systemischen Arbeit

Die systemische Denkweise in Beratung und Therapie fand ihren Anfang in den 1950er Jahren in den USA. Erste Versuche wurden unternommen, das Einzel- und Gruppentherapiesetting zu verlassen, um mit Paaren und ganzen Familien zu arbeiten. Die Pioniere der systemischen Arbeit legten den Fokus auf das soziale System der Klientin. Es wurde angenommen, dass im sozialen System der Klientin Ressourcen verborgen sind, die es aufzudecken und in den Beratungsprozess zu integrieren galt.

Die systemische Arbeit erreichte ihren Höhepunkt zwischen den 1960er und 1980er Jahren in den USA. In dieser Zeit entstand der lösungsorientierte Ansatz und wurde kontinuierlich verfeinert. Neu war, dass die Beraterin, anstatt Probleme zu explorieren, gemeinsam mit ihrer Klientin nach Lösungen suchte und im Beratungssetting den Fokus auf die Zukunft legte. In Europa hingegen begann die systemische Strömung erst in den 1980er Jahren. In Deutschland hat sich die systemische Arbeit mittlerweile in allen Feldern der sozialen Arbeit etabliert und ihren Platz gefunden.

Klärung der Kernbegriffe

System

*"Als System bezeichnen wir eine beliebige Gruppe von Elementen, die durch Beziehungen miteinander verbunden und durch eine Grenze von ihren Umwelten abgrenzbar sind."*³

Nehmen wir die Kontexte *Familie*, *Schule* und die soziale Einrichtung *Jugendtreff* als Beispiele, um den Begriff System etwas zu verdeutlichen.

Familie. Hier sind die Elemente die Familienmitglieder.

Schule. Hier sind die Elemente die Lehrkräfte und die Schüler.

Jugendtreff. Hier finden wir als Elemente die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Kinder.

Systemischer Blick

Der systemische Blick ermöglicht eine erkenntnisorientierte Betrachtung von verschiedenen Systemen, sei es die Familie, die Schule oder der Jugendtreff.

Mit einer pädagogischen Perspektive lassen sich systemeigene Interaktionen identifizieren: In der Familie finden beispielsweise erzieherische Interaktionen statt.

³ Schlippe; Schweitzer 2016, S. 31

In der Schule stehen die Interaktionen im Zusammenhang mit formaler Bildung im Fokus. Im Jugendtreff drehen sich die Interaktionen um eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Diese Betrachtungsweise zeigt, dass es Beziehungen innerhalb eines Systems gibt, und auch, dass Systeme voneinander abgegrenzt werden können.

Die Abgrenzungen zwischen den hier beispielhaft genannten Systemen wie Familie, Schule und Jugendtreff sind offensichtlich. Auch wenn wir ähnliche Systeme miteinander vergleichen, wie zum Beispiel zwei Familien, erkennen wir die Abgrenzungen zwischen diesen beiden Systemen bezüglich ihrer innewohnenden systemspezifischen Interaktionen.

Ein systemischer, erkenntnisorientierter Blick ist entscheidend, um die Systeme klar zu beschreiben. Dabei ist zu beachten, dass der erkenntnisorientierte Blick subjektiv ist. Verschiedene systemische Beobachterinnen, wie z.B. Pädagogin, Psychologin oder Sozialarbeiterin, können innerhalb desselben Systems unterschiedliche Interaktionen identifizieren. Insofern ist der systemische Blick die Konstruktion einer Wirklichkeit, und zwar aus der Sicht einer Beobachterin.

Systemisches Arbeiten

Alle Arbeitsformen, die diesen systemischen Blick bewusst einsetzen, nennt man systemisches Arbeiten, unabhängig davon, in welchem Arbeitsfeld Sie tätig sind. Wenn Ihr systemisches Arbeiten in den Bereichen Pädagogik, Psychologie oder Soziale Arbeit darauf abzielt, Menschen dabei zu helfen, Lösungen für ihre Probleme zu finden, sprechen wir von **systemischer Beratung**. Diese Art von Beratung kann beispielsweise im Kontext der Erziehungsberatung eingesetzt werden.

Systemische Haltung

Der Begriff Haltung zeichnet sich im Allgemeinen durch eine innere Grundeinstellung des Denkens und Handelns aus. In der systemischen Arbeit bezieht sich die *Haltung* auf die Interaktion zwischen Beraterin und Klientin. Die Haltungen erläutere ich im Anschluss an die jeweilige Darstellung des systemtheoretischen Grundansatzes.

Systemtheorie und ihre Grundansätze

Die Systemtheorie betrachtet die **Prozesse** innerhalb und zwischen den Systemen und versucht, sie zu erklären.

Vier wesentliche Grundansätze der systemischen Theorie sind:

1. Autopoiese - Selbstorganisation

Das Konzept der Selbstorganisation wird in der biologischen Fachsprache als Autopoiesis bezeichnet. Autopoiesis besagt, dass Organismen sich selbst organisieren und selbstregulierend funktionieren. Ein Beispiel für die biologische Selbstorganisation ist, dass unser Organismus bei Verletzungen in der Regel für die Heilung sorgt, ohne äußere Einwirkung.

Niklas Luhmann⁴ übertrug das Konzept der Autopoiesis auf soziale Systeme und bezeichnete es als Selbstreferenz. Dies bedeutet, dass die psychische Struktur des Menschen aufgrund seiner Lernerfahrungen geformt wird und der Mensch aus diesen Lernerfahrungen heraus im Grunde weiß, was für ihn förderlich ist und was er besser meiden sollte.

Für die Beratungspraxis bedeutet dies: Wenn fachliche Interventionen nicht der Selbstreferenz der Klientin entsprechen, ist eine Veränderung oder Entwicklung eher unwahrscheinlich.

Die Selbstorganisation psychischer Systeme führt zu einer der zentralen systemischen Haltungen:

Die Klientin ist die Expertin für ihre eigene Lebenspraxis.

Man geht davon aus, dass

- man psychische Systeme von Menschen nicht zielgerichtet beeinflussen kann.
- Menschen von außen nicht instruierbar sind.
- die Beraterin nicht vorhersehen kann, wie ihre Interventionen auf ihre Klientin wirken werden.
- die Beraterin (aus systemischer Sicht) dafür da ist, die Klientin anzuregen und zu unterstützen.
- die Klientin am besten weiß, was ihr guttut bzw. was ihr wieder guttun würde.

2. Kybernetik

Kybernetik als interdisziplinäres Forschungsgebiet beschäftigt sich mit Regelungs- und Steuerungsprozessen in Systemen.

2.1. Kybernetik erster Ordnung

Bei der Kybernetik erster Ordnung geht es um die Beobachtung und Steuerung von Systemen. In der Systemtheorie bezieht sich der Begriff Kybernetik erster Ordnung auf die Analyse von Systemen.

Die Beraterin richtet ihren Blick analytisch auf das Klientensystem, mit der Absicht, das dysfunktionale System wieder in ein optimales Funktionssystem umzuwandeln.

⁴ Luhmann 1997

Beispiele für den analytischen Blick auf das Familiensystem finden Sie in der Publikation *Genogramm-Interview in Anlehnung an systemtheoretische Konzepte*⁵.

Die passende *Haltung* zur Kybernetik erster Ordnung ist:

Wertschätzender Umgang mit der Klientin und wohlwollendes Zugewandtsein.

Die Interventionen der Beraterin sollen gezielt zur Unterstützung der Klienten aufgestellt und ausgewählt werden.

Im Beratungsgespräch deckt die Beraterin die Ressourcen der Klientin auf, hebt die positiven Erlebnisse und Erfahrungen der Klientin hervor und bestärkt sie in der Verfolgung ihrer Ziele.

2.2. Kybernetik zweiter Ordnung

Bei der Kybernetik zweiter Ordnung geht es um den bewussten Umgang der Fachkraft damit, dass zwischen ihr und ihrer Klientin ein wechselseitiger Einfluss besteht.

Die Art und Weise der Klientin, wie sie sich in einem Beratungsgespräch gibt, kann Auswirkungen auf die Interventionen der Beraterin haben. Eine gewisse Zuneigung oder Abneigung, Sympathie oder Antipathie, die während der Interaktion entsteht, kann die Qualität der Intervention der Beraterin beeinflussen.

Was bedeutet dieser Ansatz für die Praxis? Die beratende Fachkraft soll ihre fachliche Aufgabe sowie ihre Rolle und die Beziehungsebene durchgängig im Blick behalten.

Die passende *Haltung* zur Kybernetik zweiter Ordnung ist die

Selbstreflexive Haltung

- Überprüfung der eigenen sogenannten *Objektivität*
- Reflexion der gegenseitigen Einflussnahme

Die beratende Fachkraft reflektiert die gegenseitige Einflussnahme und verliert sie nicht aus dem Blick.

3. Zirkularität

Die Bezeichnung Zirkularität ist aus der Kommunikationswissenschaft entnommen. Beim Grundansatz der Zirkularität geht man davon aus, dass die Verhaltensweisen einer Person die

⁵ Demir 2023c

Verhaltensweisen der anderen beeinflussen und bedingen. Es geht um Ursachen und Auswirkungen, die zu einem Teufelskreis führen könnten.

Beispiel:

Ein typischer Beziehungskonflikt: Die Frau nörgelt und der Mann zieht sich daher zurück, oder umgekehrt, der Mann zieht sich zurück und daher nörgelt die Frau. Diese Dynamik kann zu einem Teufelskreis führen.

Die Beraterin kann einen möglichen Teufelskreis aufdecken und ihre Klienten dabei unterstützen, diesen Teufelskreis zu durchbrechen.

Die passende Haltung zur Zirkularität ist:

Neutralität und Allparteilichkeit in der Beratung

Die Beraterin sollte die Beziehungsdynamik und auch die Verhaltensweisen der beiden Klienten nicht bewerten.

4. Konstruktivismus

Der Begriff Konstruktivismus stammt aus der Psychologie. Bei dem Grundansatz geht es um die biografischen Erfahrungen und die individuelle Entwicklung des Menschen, die maßgeblich seine Sichtweise der Realität bestimmen.

Beispiel:

Vater und Mutter haben unterschiedliche Vorstellungen von der Erziehung und legen Wert auf unterschiedliche Dinge bei ihren Kindern. Ihre unterschiedlichen Ordnungs- und Bedeutungssysteme, die sie aufgrund ihrer biografischen Erfahrungen entwickelt haben, führen dazu, dass sie die Aufmerksamkeit auf verschiedene Aspekte richten, bei denen sie erzieherisch intervenieren möchten.

Die passende Haltung zum Konstruktivismus ist:

Offenheit gegenüber den Wirklichkeitskonstruktionen der Klientin

Die Beraterin geht offen mit den Wirklichkeitskonstruktionen der Klientin um. Sie ermutigt die Klientin, ihre Wirklichkeitskonstruktionen zu erweitern, sie mit den *Wirklichkeitskonstruktionen anderer Bezugspersonen* in Einklang zu bringen und neue Verhaltensmöglichkeiten auszuprobieren.

Offenheit bedeutet hierbei Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung, Nichtbewertung und Flexibilität.

Aufgabe und Resümee

Bezüglich der dargestellten Aspekte dieser Abhandlung möchte ich Sie zu einer Reflexion einladen, mit Hilfe derer Sie die theoretischen Ansätze besser nachvollziehen können.

Zu diesem Zweck ist eine grafische Abbildung angehängt. In dieser Abbildung sehen Sie systemtheoretische Fragen über Ihre Familie. Falls Sie sich nicht mit Ihrem Familiensystem auseinandersetzen möchten, können Sie ein anderes System wählen, wie z.B. Ihren Arbeitsplatz oder Ihren Sportverein. Sie können sich auch mit einem fiktiven System beschäftigen, wenn Ihnen das lieber ist. Wichtig ist, dass Sie sich bei der Beantwortung der Fragen wohlfühlen und nicht vergessen, dass Sie Ihr gewähltes System lediglich aus einer fachlichen Perspektive betrachten.

Des Weiteren möchte ich Sie auf die Publikationen

*Einführung in die Gesprächsführung mit systemischen Fragen*⁶,

*Erweiterung der Genogrammarbeit mit Hilfe ausgewählter systemischer Fragetechniken*⁷ und

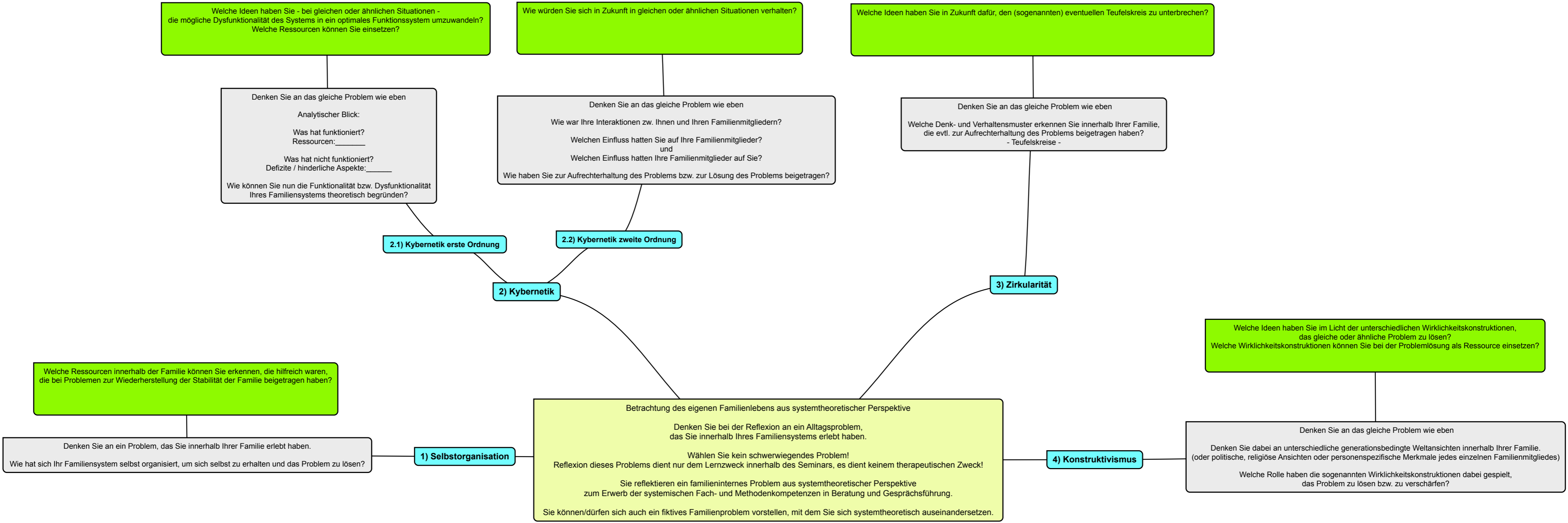
*Genogramm-Interview in Anlehnung an systemtheoretische Konzepte*⁸

hinweisen, die Ihr Verständnis des systemischen Arbeitens weiter vertiefen können.

⁶ Demir 2023a

⁷ Demir 2023b

⁸ Demir 2023c



Literatur

Bamberger, G. G. (2015). Lösungsorientierte Beratung. Praxishandbuch. Weinheim: Beltz

Demir, G. (2023a). Einführung in die Gesprächsführung mit systemischen Fragen. URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90974-6>

Demir, G. (2023b). Erweiterung der Genogrammarbeit mit Hilfe ausgewählter systemischer Fragetechniken. URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90971-0>

Demir, G. (2023c). Das Genogramm-Interview in Anlehnung an systemtheoretische Konzepte. URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-90970-5>

Luhmann, N. (1997). Selbstreferentielle Systeme. In F. B. Simon (Hrsg.), Lebende Systeme. (S. 69-77). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Schlippe, A. v.; Schweitzer, J. (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I. Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht